**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 34 (1918)

**Heft:** 41

Artikel: Kleinwohnungsbau

Autor: Müller, Adolf

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581026

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stadtrat beriet in seiner letzten Sitzung eine Vorlage des Stadtrates, die den Bau von etwa 30 Arbeiterwohnungen bei den gekauften Fabrikgebäuden der Ziegler= schen Tonwarenfabrif auf der Zürcher Seite des Rheins mit einem Kostenvoranschlag von einer halben Million Franken vorsieht. Der Rat wies die Vorlage zur Vornahme einer bedeutenden Einschränkung des Projektes zurück; dagegen empfahl er die baldige Ausführung der übrigen projektierten städtischen Wohnungsbauten.

Gaswert Zofingen. Die in einem unhaltbaren Bustand befindliche Gasleitung im Stadtinnern (es resultiert bei einem Konsum von etwa 150,000 m³ ein jähr= licher Gasverlust von 24,000) soll baldmöglichst umge= baut werden. Die Gemeinde bewilligte zu diesem Zwecke einen Kredit von Fr. 24,500.

## Rleinwohnungsbau.

(Bon Architett Adolf Müller in Bug.)

Die Gründung von Gartenstädte-Baugefellichaften, Bereinigungen usw. ist besonders heute bei dem sich all= gemein zeigenden Rleinwohnungsmangel als zeitgemäß zu begrußen. Diefe Neugrundungen find speziell dann mit allen Mitteln zu fördern, wenn dabei versucht wird, bie Arbeiter= und Beamtenwohnungsfrage in gesundem volkswirtschaftlichen Sinne zu lösen. Der Notwendigkeit entsprechend, soll nach Möglichkeit jeder Familie zu bescheidenen Koften ein Eigenheim mit ausreichend Licht, Luft und Sonne, event. in Verbindung mit etwas Gartenland geschaffen werden.

Um dieser Notforderung möglichst rasch und gründlich genügen zu können, bedarf es umfassender Organisation und Vereinsachung des gesamten in Frage kommenden Baugewerbes. Man muß zur Massenfabrikation der Erstellung von Arbeiter= und Beamten-Wohnhäusern, sowie ganzer Kolonien schreiten. Klare, logische und wissenschaftliche Ueberlegung sind von den Erbauern an Stelle ber Launen und des Zufalls zu setzen. Es foll sich nicht um soziale Wohltaten handeln, sondern um wohlauskalkulierte Gemeinnützigkeit.

Die Kleinwohnung ist besonders bei den zurzeit gesteigerten Baupreifen nur dann rentabel zu erftellen, wenn bis zu einem gewiffen Grade schematisch gebaut wird. Die grundlegenden Typen follen in ihrer Art etwas Musterhaftes darftellen und in dem äußern Aussehen nicht nach romantisch-afthetischen Zielen gebaut werden, sondern nach einfachen Prinzipien und find bewußt zu charaftervollen Wirkungen zusammen zu ziehen.

Als Hauptforderung bei der Erstellung von Arbeiter= und Beamtenwohnungen, ist bem Zwecke entsprechend vor allem die Solidität ber Bauart und ber verwendeten Materialien voranzustellen. Es ist von sachmännischer Seite darauf hinzuweisen, daß neben massiv gewandeten Holzhäusern, nur Massiv-Steinbau-Konstruktionen als für unser Klima am besten geeignet, in Frage kommen. Es gibt auch heute schon vorteils hafte Massiv=Steinbau=Konstruktionen, welche in Bezug auf Billigkeit, Haltbarkeit und rasche Erstellung allen neuen Surrogat-Bauarten, wie Riegelwerk und Gips-, Kork- ober andern Platten-Berkleidungen und Sfolierungen, in jeder Beziehung weit überlegen find. Als sprechendes Beispiel find die schon längft im Auslande gemachten schlechten Erfahrungen in Bezug auf nicht massiv gemauerte Wohnkolonien zu berücksichtigen. Solche improvisierte, im Moment ins Auge fallende Neuschöppfungen boten schon wenige Jahre nach der Erstellung den Eindruck des Zerfalls und der Versittlung der Werschaft witterung, mit den nach sich ziehenden enormen Unterhaltungskosten. Es ist darum unerläßlich, daß fich alle Intereffenten, Industriellen und Behörden vor definitiver Stellungnahme eingehend und gründlich über die beabsichtigte Bauart informieren. Wenn irgend wo, fo gilt vor allem beim Aleinwohnungsbau ber Grundfat: Rur das Solidefte ift das Befte.

# Umerikanische Rughölzer.

Für manche Holzintereffenten dürfte es erwünscht sein, einiges über die mannigfachen Nuthölzer, welche auf den Holzplägen der großen amerikanischen Holzfirmen aufgestapelt sind, zu erfahren. Es handelt sich dabei um eine Groffirma in Stapleton auf Staten Island bei New York, einem Hauptstapelplatz für den Handel von

Nuthölzern.

Beim Betreten der Lagerplätze und Hallen strömt dem Befucher bereits ein sußlicher murziger, bezw. aromatischer Geruch, herrührend von verschiedenen Holzarten, entgegen, welcher zuweilen von einem widrigen fauren Geruch anderer Hölzer unterbrochen wird. Man findet daselbst die verschiedensten aus dem Drient stammenden Nutholzarten vertreten. So lagert hier Teakholz aus Birma und Java, afrikanisches Pappelholz, Nußbaumholz aus dem Kaukasus, Mahagoni aus Afrika, Bestindien und Mexiko.

Es gibt übrigens wie bei anderen Gegenftanden Holzarten, welche eine zeitlang vor allen anderen von ben Verbrauchern bevorzugt werden oder in Mode find. Seit einigen Jahren ist nun cirkaffisches und französisches Nußbaumholz außerordentlich beliebt. Das lettere ift von zarter grauer Farbe und befitt einen wundervollen Farbenton; es kommt für ganz besondere Arbeiten an erster Stelle in Frage. Cirkassisches Nußbaumholz hat eine eigenartige sammetähnliche Farbe, durchset mit

vielen dunkleren Stellen.

Die beiden ebenfalls vertretenen Holzarten, welche die vorstehend angeführten zwei Hölzer als Konfurrenten trotzdem nicht zu fürchten haben, sind erstklassiges Mahagoni und englisches Eichenholz. Das San Domingo-Mahagoni, das feinste seiner Art, ist fast gar nicht mehr erhältlich, und die alte englische Eiche wird auch von Jahr zu Jahr seltener. Der hohe Wert der letzteren liegt vor allem in der Schönheit der Farbe, die ein unbeschreiblich warmes Braun zeigt. Das Holz der in Amerika einheimischen Gichen, von denen die Indiana-Eiche das beste Material liefert, hat eine ziemlich schmutig weiße Farbe, die französische Eiche ebenfalls, mährend die spanische Siche, welche aus Cuba eingeführt wird, eine unreine braune Farbe besitht. Das Holz der englischen Eiche ist aber nicht nur unübertrefflich in Bezug auf die Farbe, sondern auch bezüglich seiner Textur, welche eine besondere Weichheit aufweist.

Da der Vorrat von San Domingo-Mahagoni jett nur noch sehr gering ist, spielt dasselbe praktisch keine Rolle mehr im Handel; das beste bieser Holzart kommt von Cuba, Honduras und Merifo. Eine New Yorker-Firma hat beispielsweise für einen Stamm afrikanisches Mahagoni (4 Quadratfuß im Querschnitt und 24 Fuß Länge) eine Summe von 8000 Dollars bezahlt, was einen entsprechend hohen Betrag darstellt. Man muß aber dabei berücksichtigen, daß dieser Stamm zunächst nach London und von dort erst nach Amerika gebracht worden war. Es kommen sogar noch größere Stämme Mahagoni aus Afrika als der eben angeführte, das afrikanische ist aber in der Regel weniger schön in Bezug auf Maserung und besitzt auch keine so ausgezeich nete Textur wie erstklaffiges Holz dieser Art. Die Stämme des Mahagonibaumes aus Cuba, Honduras und Mexiko erreichen nicht die Dimensionen des afrikanischen.